Ein Magazin Ihrer Kirchenzeitung

jetzt

WIR.

Exklusivausgabe

Leserinnen testen für Leserinnen.

Mädchenretterin **Schwester Theresa Mulenka**

Wie Frauen die Welt verändern

missio setzt auf Frauenpower

Patricia Kelly:
Da kann das Showbiz noch was lernen

Fotobücher im Test

LESERTEST SIEGER mit Note: 1

saal

sinnvoll schenken
Gutes tun

PRODUKTE AUS RECYCLINGMATERIAL

Die missio-Projektpartnerin Schwester Angelina Gerharz setzt sich in Ghana seit vielen Jahren für Menschen ein, die auf der Elektroschrott-Halde Agbogbloshie arbeiten müssen. Durch die Herstellung von Produkten aus recyceltem Material wird den dort lebenden Menschen eine einkommensschaffende Alternative zu der gefährlichen und giftigen Arbeit geboten.

Schwester Angelina live im TV!
ZDF-Fernsehgottesdienst
am 29.10.2023 um 9:30 Uhr

Ein junger Künstler aus Ghana, der mit seiner Familie in Agbogbloshie lebt, stellt die Engel in aufwendiger Handarbeit her. Als Rohstoff nutzt der Künstler Elektroschrott, aus dem er das Messing für seine Schmuckstücke gewinnt.

Schutzengelkette Messing
Anhänger circa 3,5cm hoch,
2,4cm breit und 0,3cm dick
Best.-Nr. 753541
9,90 €

Deko-Hahn
Ob zu Ostern oder als ganzjähriger „Eyecatcher" – dieser „Hahn" macht immer eine gute Figur.
Ca. 21 x 12 x 22 cm
Best.-Nr. 753469
19,90 €

Deko-Roller
Mit Recyclingblech exakt nachgebaut: Ein klassischer Roller mit Werbeemblemen.
Ca. 17 x 5 x 13 cm
Best.-Nr.
753470 **17,90 €**

*zzgl. 5,90 € Versandkosten pro Bestellung

missio
glauben.leben.geben.

Bestelladresse:
missio e.V.
Postfach 10 12 53
52012 Aachen

Tel.: 02 41-75 07-350
Fax: 02 41-75 07-336
bestellungen@missio-hilft.de
www.missio-onlineshop.de

Schwester Theresa aus Malawi
© Foto: Bente Stachowske

FRAUEN: WERDET STARK!

Liebe Leserinnen und Leser,
das Foto aus Malawi auf dem Titel strahlt pure Lebensfreude aus. »Kann jemand allein leben? Nein!« singen die Frauen. Mittendrin: Sr. Teresa Mulenka. Das traditionelle Hochzeitslied zu singen, ist für die Frauen alles andere als selbstverständlich. Sie sind HIV-positiv. In ihren Dörfern nennt man sie »wandelnde Särge«. Niemand wagt es, sie in ihr Leben zu lassen.

Für Sr. Theresa ist diese Situation nicht hinnehmbar. Die 43-jährige Ordensfrau hat es sich zum Ziel gesetzt, den Frauen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Für die Geographin und Umweltexpertin gehen dabei Frauenförderung und Umweltschutz Hand in Hand. Weil es in Malawi verboten ist, Holz zu schlagen, baut sie mit den Frauen Erdöfen, die mit trockenen Maiskolben betrieben werden. »Werdet stark« sagt Sr. Theresa den Frauen, »Gott liebt euch«.

Starke Frauen, um sie geht es in dieser Ausgabe von *jetzt* **WIR.** Frauen, die sich dafür einsetzen, die Gesellschaft und die Kirche zu verändern. Das Besondere: Sie kennen die Lebenswirklichkeit vor Ort ganz genau, weil sie in und mit ihren Gemeinden leben. So wie Sr. Theresa Mulenka. Und: Sie können auf die Unterstützung von missio zählen. Mich begeistert diese Idee, gemeinsam mit anderen gezielt dort zu helfen, wo sich wirklich etwas verändert. Als Spenderin oder Spender sind Sie ein wertvoller Teil dieser großen Unterstützung. Ganz egal wie viel man gibt. Jeder Beitrag hilft. So wie es die Idee von missio bei der Gründung vor über 190 Jahren war.

© Foto: missio

Ihre Katja Heidemanns
Theologin und Leiterin Spenderservice

LESERINNEN TESTEN FÜR LESERINNEN

Liebe Leserinnen,
ja, ich weiß. In der Anrede fehlen die Leser. Aber wie oft habe ich selbst an dieser Stelle – der Einfachheit halber – »Liebe Leser« geschrieben.

Damals habe ich nie daran gedacht, dass hier das Wort »Leserinnen« fehlt. Ich ging davon aus, dass alle Frauen sich hierdurch ohnehin angesprochen fühlen.
Und heute drehe ich das um. In dieser Ausgabe motiviere ich uns Männer dazu, sich durch diese Formulierung angesprochen zu fühlen. Es geht dabei nicht um Grammatik; es geht um die Interpretation von Worten in unseren eigenen Köpfen. Denn in unseren Köpfen müssen die Veränderungen stattfinden. In kleinen, aber dafür stetigen Schritten. Mal sehen, ob Sie die Anzahl der Änderungen in dieser Ausgabe finden, es sind (nur) vier.

© Foto: mijabobographie

Ihr Werner Jakobartl
Geschäftsleitung KONPRESS-Medien eG

IMPRESSUM

Herausgeber
KONPRESS-Medien eG
Telefon +49 69 25 629 66-19
Online www.jetztWIR.net

Geschäftsleitung
Werner Jakobartl (V.i.S.d.P.)

Anschrift
Hanauer Landstr. 189
60314 Frankfurt am Main
Amtsgericht Frankfurt am Main / GnR 8214

Redaktion
Werner Jakobartl, Andreas Bauer,
Antje Karmann, Bettina Tiburzy, Martin Siemer
Katja Heidemanns, Johannes Seibel
E-Mail redaktion@jetztWIR.net

Anzeigen & Marketing
Telefon +49 69 25 629 66-13
E-Mail marketing@konpress.de

Konzept & Gestaltung
Zenglein Grafikdesign
www.dorozenglein-grafikdesign.de

©KONPRESS-Medien eG, Frankfurt am Main Alle Rechte vorbehalten weltweit. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitschrift und aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Zeitschrift in Datensystemen ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

© Titelfotos: Schwester Theresa aus Malawi von Bente Stachowske / Patricia Kelly von Christian Schnaubelt

WIE FRAUEN DIE WELT VERÄNDERN!

MISSIO SETZT AUF FRAUENPOWER

Gundula Gause trifft eine Schwester in Senegal.
© Foto: KNA / Harald Oppitz

»IN DER AMTSKIRCHE VERMISSE ICH DIESEN WILLEN«
GUNDULA GAUSE, JOURNALISTIN, MISSIO-BOTSCHAFTERIN

Als Schirmherrin des Afrikatages von missio, dem katholischen Hilfswerk, möchte ich den Blick von engagierten Christinnen hierzulande auf Frauen in der Kirche im Globalen Süden lenken. Dort leben und arbeiten viele gut ausgebildete, selbstbewusste, mutige und kluge Frauen. Die Ordensschwestern und aktiven Gläubigen managen als Katechistinnen, Sozialarbeiterinnen, Therapeutinnen, Aktivistinnen oder Anwältinnen erfolgreich Projekte und sind in ihrer Heimat für ihre Mitmenschen da. Auf meinen Reisen mit missio in Afrika oder auf Veranstaltungen in Deutschland bin ich diesen engagierten Christinnen begegnet und habe erlebt, wie sie mit hoher Professionalität Menschen in Not helfen. Damit erarbeiten sie sich in den noch sehr patriarchalischen Gesellschaften das gleiche Ansehen wie Männer – und leisten somit einen wichtigen Beitrag auf dem Weg zur Gleichberechtigung. missio hat das verstanden und ist für die Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien ein gesuchter Partner in der Frauenbildung. Kirchenpolitisch mag das wenig schlagzeilenträchtig sein – doch dieses Engagement ist die Basis, um die Kirche im Globalen Süden auch auf Gemeindeebene nachhaltig und wirksam erlebbar zu machen. Dafür können wir alle dankbar sein.

Als Medienfrau sehe ich Parallelen zur Entwicklung im Fernsehbereich. Auch beim ZDF, für das ich arbeiten darf, hat sich in den vergangenen 40 Jahren enorm viel verändert – auch mit Blick auf die Gleichstellung im Journalismus. Marietta Slomka, Dunja Hayali, Barbara Hahlweg, Maybrit Illner, Ilka Brecht, die »frontal« moderiert, oder ZDF-Chefredakteurin Bettina Schausten sind höchst kompetente, engagierte und bekannte Journalistinnen. Sie sind prägende Gesichter der politischen Berichterstattung, die früher eine ausgesprochene Männerdomäne war. Das über Jahrzehnte gewachsene berufliche »Standing« ist ein Schlüssel für mehr Gleichberechtigung. Mit ihrer Professionalität sind sie – wie viele erfolgreiche Arbeitnehmerinnen und Frauen in Führungspositionen – Vorbild für andere Frauen. Voraussetzung dafür war auch, dass das ZDF seit langem ganz bewusst mit konkreten Maßnahmen den Berufsweg von Frauen fördert.

In der Amtskirche vermisse ich diesen Willen, alles dafür zu tun, damit Frauen professionell, zeitgemäß und erfolgreich das Evangelium in die Gesellschaft tragen können. Diese amtskirchliche »Sklerose« trägt zur Austrittswelle bei, die beiden großen Kirchen in Deutschland aktuell zusetzt – und passt einfach nicht mehr in unsere Zeit.

»DA KANN SICH DAS SHOWBUSINESS EINE SCHEIBE ABSCHNEIDEN«
PATRICIA KELLY, MUSIKERIN, MISSIO-BOTSCHAFTERIN

Patricia Kelly und Pfarrer Dirk Bingener: Gemeinsam Glaubensfreude leben.
© Foto: Christian Schnaubelt

Ich singe schon so lange, schreibe Songs und gehe auf Tour. Das ist mein Beruf. Deshalb weiß ich, wie schwer es Frauen im Showbusiness haben. Das ist ein toughes Geschäft. Im Fernsehen sitzen bei Musik-Wettbewerben meistens Männer in der Jury. Die Mehrzahl der Acts bei Festivals oder Open-Airs sind männlich besetzt. Männer übernehmen wie selbstverständlich leitende Positionen in Plattenfirmen oder bei Konzertveranstaltern. So werden patriarchalische Strukturen an die nächste Generation einfach weitergegeben. Deshalb engagiere ich mich in meinem Beruf und meiner Branche zum Beispiel im Frauennetzwerk »mission female« für mehr Gleichberechtigung.
Ich staune immer wieder, wie vielen Männern diese Ungleichbehandlung im Showbiz überhaupt nicht bewusst ist. Erst wenn wir sie laut darauf ansprechen, denken sie darüber nach und es fällt ihnen auf. Da dürfen wir nicht lockerlassen. Awareness steht an erster Stelle. Meine wichtigste Lektion aber ist: Wir Frauen müssen uns im Showbusiness stärker gegenseitig supporten. Erfolgreiche Frauen binden gezielt andere Frauen in ihre Events ein. Frauen folgen sich auf Social Media gegenseitig, das ist in unserer Branche eine harte Währung. Es gibt noch viele andere Möglichkeiten des gegenseitigen Supports.

Ungleichbehandlung erleben wir auch in der Kirche. Deshalb finde ich es klasse, dass missio Ordensfrauen in aller Welt so fantastisch supported. Durch missio und seine Partnerinnen habe ich viele toughe Ordensfrauen kennenlernen dürfen. Sie stehen in Afrika, Asien oder Ozeanien an der Seite der Ärmsten und Schwächsten. Sie gehen dorthin und bleiben, wo es wehtut und gefährlich ist.
missio fördert ihre Ausbildung und Qualifikation und vernetzt sie. Das gibt ihnen die Power, die sie brauchen. missio wirbt bei Priestern und Bischöfen um Awareness für die Belange von Ordensfrauen und allen Frauen in der Kirche. Das wirkt. Da kann sich das Showbiz eine Scheibe abschneiden. Dafür bin ich dankbar, macht weiter so!

Patricia Kelly ist eine Powerfrau: Genau das liebt sie an Ordensfrauen
© Foto: Christian Schnaubelt

MÄDCHENRETTERIN
Schwester Therese Nduku

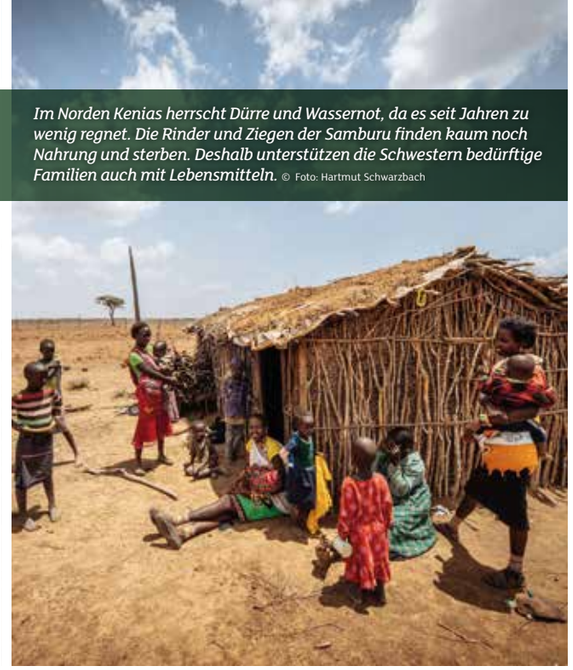
Die katholische Schwester Therese besucht mit ihrer Schülerin Lilian (im grünen T-Shirt) aus dem Rescue Centre die Familie im Dorf.
© Foto: Hartmut Schwarzbach

VON BETTINA TIBURZY

Manchmal wird Schwester Therese zur Löwin.
Wenn nachts Samburukrieger über die Mauern ihres Schutzzentrums klettern und Mädchen entführen wollen. Oder wenn Elefanten in den Gemüsegarten eindringen, der ihre Schützlinge ernährt. Dann setzt Schwester Therese alles daran, um ihre Mädchen zu beschützen. Die 48-Jährige leitet im Norden Kenias ein Schutzzentrum für Mädchen, die vor der Zwangsehe fliehen.

REPORTAGE AUF DER FOLGENDEN SEITE >

Zum Center gehört auch ein eigener Garten, der zur Grundversorgung der Mädchen beiträgt. Am Nachmittag ernten sie Gemüse und Salat und bereiten das Abendessen zu.
© Foto: Hartmut Schwarzbach



Im Norden Kenias herrscht Dürre und Wassernot, da es seit Jahren zu wenig regnet. Die Rinder und Ziegen der Samburu finden kaum noch Nahrung und sterben. Deshalb unterstützen die Schwestern bedürftige Familien auch mit Lebensmitteln. © Foto: Hartmut Schwarzbach

Beim Volk der Samburu ist es Tradition, Mädchen schon im Alter von zehn oder zwölf Jahren mit erwachsenen Männern zu verheiraten. Dafür erhält die Familie des Mädchens einen Brautpreis, oft in Form von Rindern. Doch immer mehr Mädchen widersetzen sich und laufen weg. Denn sie haben von Schwester Therese und ihrem Schutzzentrum gehört. 62 vor der Zwangsehe geflohene Mädchen haben bei Schwester Therese und ihren Mitschwestern Zuflucht gefunden. Die Ordensfrauen versorgen die Mädchen, organisieren Schulunterricht und begleiten sie auch therapeutisch.

© Foto: missio

SIMON KUHL
Referent Projektarbeit

» Die Krise in der Ukraine hat auch Schwester Therese und die Menschen, für die sie sich einsetzt, schwer getroffen. Deshalb habe ich besonders für dieses Projekt gekämpft.

Als der Projektantrag von Schwester Therese bei mir ankam, war ich sofort davon überzeugt, dass sie gerade jetzt unsere volle Unterstützung braucht. Doch die Kosten waren aufgrund der aktuellen Weltmarktlage sehr hoch. Gemeinsam haben wir dann überlegt, wie wir die Mauer und das Schutzzentrum trotzdem schnell und kostengünstig bauen können.

»Wenn die Mädchen zu uns kommen, sind sie oft traumatisiert, ohne Hoffnung und haben ein gebrochenes Herz«, erzählt Schwester Therese, die ausgebildete Lehrerin und Therapeutin ist. »Mit der Zeit, wenn wir mit ihnen zusammenleben und sie betreuen, fangen sie an, sich zu entwickeln und werden selbstbewusste Mädchen.«

Offiziell ist die Ehe mit Minderjährigen in Kenia verboten. Viele Samburu aber kümmert das nicht. Manche Männer versuchten, Mädchen aus dem Zentrum zu entführen. Schwester Therese konnte es nicht immer verhindern. Denn das Haus der Schwestern liegt einige hundert Meter entfernt vom Zentrum. Nachts kamen die Schwestern manchmal zu spät, um einzugreifen. Dann schaltete Schwester Therese die Polizei ein und mobilisierte Helfer. Es gelang ihr, die entführten Mädchen wieder zurückzubringen. Für einige besonders gefährdete Schützlinge organisierte sie Stipendien für Schulinternate in anderen Regionen Kenia, wo ihre Verfolger sie nicht aufspüren können.

© Foto: missio

KATHRIN PONTZEN
Teamleitung Spenderkommunikation

» Mich begeistert, dass Schwester Therese nicht aufgibt! Ich bewundere, dass Schwester Therese sich nicht von Rückschlägen aufhalten lässt. Egal was auch passiert, sie gibt nicht auf. Und auch unsere Spender sind begeistert von der Ausdauer und dem starken Willen der Ordensfrau. Sie macht die Welt zu einem besseren Ort!

Mit Hilfe von missio konnte Schwester Therese jetzt einen Elektrozaun errichten, der die Elefanten abhält, den Garten zu plündern. Und es entsteht gerade ein Schwesternhaus direkt neben dem Zentrum. Ebenfalls ein missio-Projekt. »Jetzt schlafen wir alle besser«, berichtet Schwester Therese. »Der Elektrozaun schreckt nicht nur die Elefanten ab.«

MISSIO

MISSIO UNTERSTÜTZT DIREKT. UND MIT HERZ.

Die Hilfe, die die missio-Partnerinnen und Partner leisten, ist vielfältig. Sie reicht von Akuthilfe und Hilfe zum Lebensunterhalt über Ausbildung bis hin zu pastoraler Begleitung und Seelsorge. Schwache werden geschützt, Familien unterstützt und solidarische Gemeinschaften gefördert.
Ob in Notsituationen oder in langfristigen Förderprojekten: Unsere Partner vor Ort helfen immer dort, wo die Not am größten ist. Sie alle sind Teil des weltweiten Netzwerks der katholischen Kirche. Das gibt ihnen den Mut und die Kraft für ihren selbstlosen und herzlichen Einsatz in Krisengebieten.

Agustina Adikwu KATECHISTIN MIT LEIB UND SEELE

Die Katechistinnen Augustina Adikwu und Patricia Okoh sind in ihrer Gemeinde unterwegs, verbreiten gute Laune und Gottes Segen.
© Foto: Hartmut Schwarzbach

VON ANTJE KARMANN

Katechisten, so werden in Nigeria Laienmitarbeiter der Kirche genannt. Für das kirchliche Leben sind sie unverzichtbar. Dort, wo ein Priester Gemeinden betreut, die viele hundert Quadratkilometer voneinander entfernt liegen, halten sie mit Wortgottesdiensten, Katechese und Seelsorge das Gemeindeleben aufrecht. Noch sind es meistens die Männer, die als Katechisten arbeiten, während die Frauen für den Lebensunterhalt der Familien sorgen. Anders in der Erzdiözese Jos in der Mitte des Landes. Im Ausbildungszentrum in Kwell werden Frauen zu vollwertigen Katechistinnen ausgebildet. Agustina Adikwu ist eine von ihnen.

REPORTAGE AUF DER FOLGENDEN SEITE >

Die Katechistinnen machen Hausbesuche, um Gottes Segen auch zu denjenigen zu bringen, die nicht mehr zur Kirche gehen können.
© Foto: Hartmut Schwarzbach

© Foto: missio

KATJA HEIDEMANNS
Leiterin des Spendenservice

» Wir helfen im Kleinen, so dass sich das Leben zum Besseren wendet! Frauen engagieren sich in den Gemeinden in ihrer Heimat und wissen deshalb oft genau, was vor Ort gebraucht wird. Im Kleinen können sie viel bewirken.

Agustina Adikwu lacht, ihre strahlenden Augen blitzen auf, wenn sie über ihre Arbeit spricht. »Als Katechistin kümmere ich mich vor allem um die Gottesdienste, die in meiner Gemeinde gehalten werden. Aber auch um die Menschen, die zur Kirche kommen. Die Kinder und auch die Erwachsenen, die mehr über den Glauben wissen wollen. Ich kümmere mich um die Organisation von Hochzeiten und Taufen. Besuche Alte und Kranke. Schlichte Ehestreitigkeiten. Und natürlich bin ich auch für meine muslimischen Nachbarn da. Wer meine Hilfe benötigt, der bekommt sie.«

Das ist nicht selbstverständlich. Agustina lebt mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Jos, einer Großstadt, die seit Jahren immer wieder Schauplatz von Terror und Gewalt ist. Vordergründig geht es bei diesen Konflikten um den Glauben, doch meist stehen handfeste wirtschaftliche Interessen im Hintergrund. Das Leben in Nigeria ist für viele nicht einfach. Dort, wo sich die Menschen früher den Lebensraum friedlich geteilt haben, endet ein Streit um Land, Weiderechte und Zugang zu Wasser heute oft mit Blutvergießen.

Agustina Adikwu hilft, wo sie kann. Sie schlichtet Streit und organisiert Hilfe für in Not geratene Familien, häufig auch über die vermeintlichen Grenzen des Glaubens hinweg. Im Kleinen kann sie viel bewirken! Ein Gehalt für ihre wichtige Arbeit erhält sie nicht, denn die Gemeinde ist arm und kann sie nicht bezahlen.
Möglich wird die Arbeit von Agustina und anderen Katechistinnen durch die Unterstützung von missio. Seit Jahren fördert missio die Ausbildung von jungen Frauen im Katechistinnen-Ausbildungszentrum in Kwell, dem einzigen in Westafrika. Aufgebaut hat das Zentrum Ignatius Ayau Kaigama, ehemaliger Erzbischof von Jos und heutiger Bischof von Abuja. Gemeinsam mit missio startete er die Initiative, Frauen als Führungskräfte für die Kirche auszubilden. Die Frauen kommen aus ganz Nigeria in das Zentrum. Sie nehmen oft große Entbehrungen und die Trennung von ihren Familien in Kauf. Doch das zahlt sich nachweislich aus. Der Einsatz der Katechistinnen wie Agustina Adikwu verbessert die Lebenssituation der Frauen und damit auch der Familien.

© Foto: missio

PFARRER DIRK BINGENER
Präsident von missio

» Durch die Arbeit von Menschen wie Agustina, wird erfahrbar, dass der Glaube wirklich hilft! Wenn Menschen in schwierigen Situationen sind, dann stellt sich die Frage: Was kann ihnen Kraft geben, um weiterzuleben? Ich bin davon überzeugt: Die Kraft des Glaubens setzt eine Dynamik frei, die tatsächlich hilft. Gemeinsam mit unseren Partnern bauen wir eine pastorale Infrastruktur auf, die unmittelbare und heilsame Lebenshilfe ermöglicht. Agustina Adikwu ist das beste Beispiel dafür!

Patricia Okoh lädt die beiden Jungen zur Kinderkatechese ein. Jeden Samstag treffen sich die Kinder der Gemeinde.
© Foto: Hartmut Schwarzbach

»WAS EIN MANN KANN, KÖNNEN FRAUEN NOCH BESSER«
SCHWESTER DR. JACINTA ODENG SSND, MISSIO-PROJEKTPARTNERIN

Schwester Jacinta wirbt weltweit für mehr Frauenpower in Afrika. In Berlin sprach sie mit deutschen Politikerinnen.
© Foto: Privat

Damit sich Laiinnen und Ordensfrauen in alle Bereiche der Kirche und Gesellschaft gleichberechtigt einbringen können, hat ihre Aus- und Weiterbildung höchste Priorität. Kein Wunder, lebt die Mehrzahl der Frauen in Afrika doch seit Jahrzehnten mehr oder minder von gesellschaftlicher Teilhabe ausgegrenzt in patriarchalischen Gesellschaften. Aufgrund dieser prägenden Kultur und Armut haben sie einfach keine Chance auf Bildung. Das wirkt sich nach wie vor negativ auf unser soziales, wirtschaftliches und psychologisches Wohlbefinden aus.

Wir Frauen, und natürlich wir Ordensfrauen, fordern alle Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Männer auch haben. Die wenigen gut ausgebildeten Frauen leisten Hervorragendes im Gesundheitswesen, in den Kommunen, in der Kirche und in der Wirtschaft. Aber diese Frauen sind immer noch in der Minderheit.

Um Afrika zu transformieren – das hängt mit der Bildungsfrage ganz eng zusammen –, brauchen wir auf allen Ebenen der Gesellschaft und Kirche eine neue Führungskultur. Mit Hilfe einer guten Aus- und Weiterbildung müssen und werden Frauen das notwendige Wissen, die praktischen Fähigkeiten und Universitätsabschlüsse erwerben, um diese Führungsaufgaben zu übernehmen. Ohne Frauen in Verantwortung wird Afrika weiterhin unter Geißeln wie Armut und Korruption leiden. Ihre Führungsrolle ist bei uns im 21. Jahrhundert mehr als entscheidend.

Wir leben in einer sich rasch verändernden Welt, und nur durch Bildung können Frauen in Afrika dieser Herausforderung gerecht werden. Konkret hilft Bildung Frauen – und das gilt in gleichem Maße für uns Ordensfrauen – in der Kirche und Gesellschaft Afrikas, unsere Anliegen konkret zu formulieren, unsere Interessen zu vertreten und uns professionell und effektiv zu engagieren.

In Afrika gibt es ein Sprichwort: »Was ein Mann kann, können Frauen noch besser«. In der Tat gibt es viele Erfolgsgeschichten, die dies belegen. missio hat viele davon möglich gemacht und ist für uns Frauen in Afrika ein zuverlässiger Partner. Darauf zählen wir weiterhin.

3 FRAGEN AN

PFARRER BINGENER, PRÄSIDENT MISSIO – INTERNATIONALES KATHOLISCHES MISSIONSWERK

© Foto: missio

Männer müssen stärker als bisher für Frauenrechte sensibilisiert werden. Das sagt Pfarrer Dirk Bingener, Präsident von missio Aachen, in unserer kleinen Frage-Antwort-Runde.

Frage: Herr Pfarrer Bingener, wie hilft missio Aachen Frauen in Not?
Pfarrer Bingener: Mädchen und Frauen sind im Globalen Süden so vielen Formen gesellschaftlicher Geringschätzung ausgesetzt. Die Folge sind schwere Menschenrechtsverletzungen. Sexuelle Gewalt, Zwangsverheiratung, Genitalverstümmelung oder Menschenhandel sind nur einige Beispiele. Unsere Partnerinnen und Partner helfen den Betroffenen ganz konkret. Sie bieten ihnen Zufluchtsorte oder unterstützen sie mit Traumatherapie. Sie leisten hier wertvolle Arbeit in der Intervention und der Prävention.

Frage: Gibt es hier noch Verbesserungsbedarf?
Pfarrer Bingener: Klar gibt es immer Verbesserungsbedarf! Deshalb setzen wir in unseren Auslandsprojekten auf eine gute Bildungs- und Aufklärungsarbeit. Unsere Partnerinnen und Partner brechen mit ihrer Hilfe diskriminierende Verhaltensmuster auf. Sie stärken das Selbstbewusstsein von Mädchen und Frauen. Nicht zuletzt sensibilisieren sie Männer stärker als bisher für Frauenrechte. Das ist ganz wichtig.

Frage: Was bewundern Sie denn an den Frauen und Ordensfrauen in Afrika, Asien und Ozeanien, mit denen Sie zusammenarbeiten?
Pfarrer Bingener: Sie beweisen langen Atem, überwinden Widerstände und vertrauen dabei fest auf die Kraft des Glaubens. Sie vernetzen sich auf kluge Weise mit anderen Frauen, um gemeinsam in Kirche und Gesellschaft für Gerechtigkeit, Zusammenhalt, Frieden und Versöhnung zu kämpfen. Sie wissen, dass es darauf ankommt, möglichst viele Menschen zu inspirieren, Gutes zu tun und so die Welt zu verändern. Das imponiert mir.

WAS BLEIBT, WENN ICH GEHE!

Schwester Lorena Jenal kämpft gegen Gewalt an Frauen in Papua Neuguinea. Damit sich für die Frauen etwas ändert, bindet sie auch die Männer ein.
© Foto: Hartmut Schwarzbach / missio Aachen

Der Wunsch, über den Tod hinaus etwas Bleibendes zu schaffen, ist so alt wie die Menschheit selbst. Er wird sichtbar in prachtvollen Bauten oder Kunstwerken. Persönliche Werte können auch in Testamentsspenden Ausdruck finden und so die Welt ein kleines bisschen besser machen.

Viele Menschen scheuen sich davor, ihr Testament zu machen. Der Tod ist nun mal kein schöner Gedanke und wird oft verdrängt. Außerdem bestehen Ängste, Familienangehörige zu bevorteilen oder zu benachteiligen. Da legt man sich lieber erstmal nicht fest. Doch es ist ratsam für jeden, ein Testament zu verfassen – egal, wie groß oder klein der Nachlass ist. »Ein klug verfasstes Testament schafft Klarheit und kann Stress, Streit und Steuern ersparen«, erklärt Petra Gessenich, beim katholischen Missionswerk missio Aachen tätig im Bereich Testamente und Nachlässe.

Wenn eigene Kinder fehlen oder es keine direkten Verwandten gibt, können auch Organisationen wie missio als Erbe eingesetzt werden. Denn Hilfswerke, die als eingetragener Verein oder Stiftung gemeldet sind, können Erbschaften und Vermächtnisse annehmen und abwickeln. »Diese Möglichkeit kennen viele nicht«, sagt Gessenich. Seit vielen Jahren kümmert sie sich um die Anliegen von Spenderinnen und Spendern, die einen Teil ihres Nachlasses an missio geben möchten. Erbschaften sind für viele gemeinnützige Organisationen eine wichtige Unterstützung ihrer sozialen Tätigkeiten. Sie können damit langfristig planen.

Der letzte Wille eines Menschen drückt aus, welche Werte ihm wichtig waren. Deshalb ist es uns ein Anliegen diese Menschen persönlich kennenzulernen und zu verstehen, welche Themen ihnen besonders am Herzen liegen. Kann man sich vorstellen, einen Teil seines Erbes zu spenden, hilft das Team von missio gerne weiter. Die Kolleginnen beraten telefonisch und persönlich, besuchen Interessierte auch zu Hause. So werden Herzensanliegen über den Tod hinaus gefördert.

KONTAKT

PETRA GESSENICH
Tel. 0241/ 75 07 - 265
petra.gessenich@missio-hilft.de
www.missio-hilft.de/testamente

© Foto: missio

© Foto: Cewe

Fotobücher im Lesertest

IN ERINNERUNGEN SCHWELGEN

Fotobücher halten Ihre schönsten Momente dauerhaft fest

Die glanzvolle Hochzeit, die Einschulung des eigenen Kindes, eine unvergessliche Urlaubsreise: Das Leben bietet viele schöne Momente, die es wert sind, dauerhaft festgehalten zu werden. Die modernen Smartphones mit ihren immer besseren Kameras erlauben es fast jedem, fotografisch kreativ zu werden. Doch oftmals fristen die sehenswerten Aufnahmen ihr Dasein im Speicher des Smartphones oder des Tablets. Bestenfalls werden einzelne Motive noch auf Papier ausgedruckt.

Früher lud man Freunde zum Diaabend ein, um seine Aufnahmen vorzuführen. Oder reichte das Fotoalbum mit den eingeklebten Bildern herum. Die Digitalisierung macht das inzwischen jedoch recht einfach, ganz ohne Projektor, Leinwand oder dicke Bilderwälzer. Fotobücher eignen sich hervorragend, um seine Fotoschätze ansehnlich zu präsentieren. Oder als eine bleibende Erinnerung an besondere Momente zu verschenken.

Um ein Fotobuch zu gestalten, muss man kein Grafiker sein. Mittlerweile sind die Softwareprodukte der verschiedenen Anbieter sehr ausgereift. Sie verhelfen auch Anfängern schnell zu ansehnlichen Ergebnissen und Erfolgserlebnissen.

Unsere Lesertesterinnen und -tester haben Produkte und Gestaltungssoftware von CEWE, Saal Digital, Meinfoto und fotobuch.de getestet. Während man bei Meinfoto direkt online am Browser das Fotobuch gestaltet, bieten CEWE, Saal Digital und fotobuch.de entsprechende Gestaltungssoftware für verschiedene Betriebssysteme zum Download an. Die Installation auf dem heimischen Rechner oder dem Laptop ist unproblematisch. Bei Saal Digital kann man zudem Fotobücher bestellen, die man mit einer eigenen, vorhandenen Grafiksoftware gestaltet und dann als PDF-Datei umgewandelt hat.

Die verschiedenen Fotobuch-Designer bieten diverse Vorlagen an, mit denen man sein Buch einfach gestalten kann. Dazu kann man verschiedene Ausführungen wählen: Hoch- oder Querformat, Matt- oder Hochglanzdruck sowie als Hardcover, mit Ring- oder Flachbindung. Die Flachbindung hat den Vorteil, dass zum Beispiel Panoramaaufnahmen über eine Doppelseite gedruckt werden können.

Wichtig war den Lesertesterinnen und -testern auch, dass das Fotobuch mit verschiedenen Zahlungsmöglichkeiten bestellt werden kann. Nicht jeder verfügt über eine Kreditkarte. Banküberweisung oder PayPal sind deshalb wünschenswert.

Falls Probleme bei der Gestaltung oder der Lieferung auftreten, sollten die Anbieter über einen kompetenten und leicht zu erreichenden Kundenservice verfügen.

Insgesamt gab es aber bei allen vier getesteten Anbietern ansehnliche Fotobücher, mit denen man in Erinnerungen schwelgen kann.

TIPP DER REDAKTION:
Um schnell ein schönes und ansehnliches Fotobuch zu erstellen, sollten die dafür vorgesehenen Bilder vorher schon einmal in einen separaten Ordner auf dem Computer sortiert werden. Auf diese Weise fällt das Zuordnen der Fotos zu den verschiedenen Buchseiten leichter, da das Suchen durch einen unsortierten Bilderwust entfällt.

AUSBLICK: Die nächste Ausgabe von *jetzt* **WIR.** erscheint am 12. November 2023.

Leserinnen testen für Leserinnen

Das erwarten WIR.

Unsere Lesertesterinnen und -tester schwelgen gerne in fotografischen Erinnerungen und haben an die Fotobücher ganz bestimmte Erwartungen, um im Endeffekt Freude an dem mit Mühe und Liebe erstellten Werk zu haben.

WIR. erwarten eine benutzerfreundliche Gestaltungssoftware

Der Fotobuch-Designer sollte intuitiv zu bedienen sein. Auch für Menschen, die nicht jeden Tag am Computer sitzen oder mit Grafikprogrammen arbeiten.

Lesertester Andreas Glock testete CEWE

» Ein Fotobuch sollte auf jeden Fall eine benutzerfreundliche Gestaltungssoftware haben und natürlich eine gute Bildqualität.

WIR. erwarten verschiedene Designvorlagen, um das Fotobuch ohne großen Aufwand zu gestalten

Stellt der Anbieter verschiedene Layouts und Vorlagen zur Verfügung, muss man sich keine Gedanken über ein ansprechendes Aussehen seines Fotobuches machen. Allerdings machen zu viele Vorlagenvarianten die Auswahl auch etwas schwieriger.

Lesertester Heinrich Ripke testete Saal Digital

» Die vorgeschlagenen Layouts waren hilfreich und für fast alle Situationen gab es ein passendes Layout, welches jederzeit an die Seite angepasst werden kann.

WIR. erwarten eine gute Druckqualität der Fotos

Die Qualität der Fotos in den Fotobüchern sollte mindestens so gut sein wie bei einzeln ausgedruckten Fotos. Nur dann wird das Blättern im Buch auch zu einem echten Erlebnis.

Lesertesterin Franziska Hingst testete Meinfoto

» Schärfe, Kontrast und Farben sind in Ordnung. Im Druckverfahren sollten Fehler automatisch nachgebessert werden.

WIR. erwarten einfache Bestellabläufe

Die Bestellung des Fotobuches muss einfach, nachvollziehbar und unkompliziert sein. Das Anlegen eines Kundenkontos sollte dabei aber nicht zwingend erforderlich sein. Wünschenswert wäre es, Infos über die Bestellabwicklung und den Bearbeitungsstand, wie bspw. die Auslieferung per E-Mail, nachvollziehen zu können.

Lesertesterin Verena Klagges testete fotobuch.de

» Die Option als Gast zu bestellen oder auch die Möglichkeit auf Rechnung zu bezahlen, hätte ich mir gewünscht.

© Fotos: Privat

WAS ERWARTEN SIE?

Erzählen Sie uns von Ihrer persönlichen Erfahrung mit der Erstellung von Fotobüchern und welches Detail bei der Wahl des Anbieters für Sie am Ende ausschlaggebend war. Wir freuen uns von Ihnen zu hören!

Die Ergebnisse

Für unseren Lesertest haben wir vier Anbieter von Fotobüchern ausgewählt. Im Test traten CEWE, Saal Digital, Meinfoto und fotobuch.de gegeneinander an. Wichtig war unseren Lesertesterinnen und -testern vor allem die leichte Gestaltung der Fotobücher und die Qualität des gedruckten Fotobuches.

LESERTEST SIEGER

jetzt **WIR.** Exklusivausgabe

Note: 1

saal-digital.de

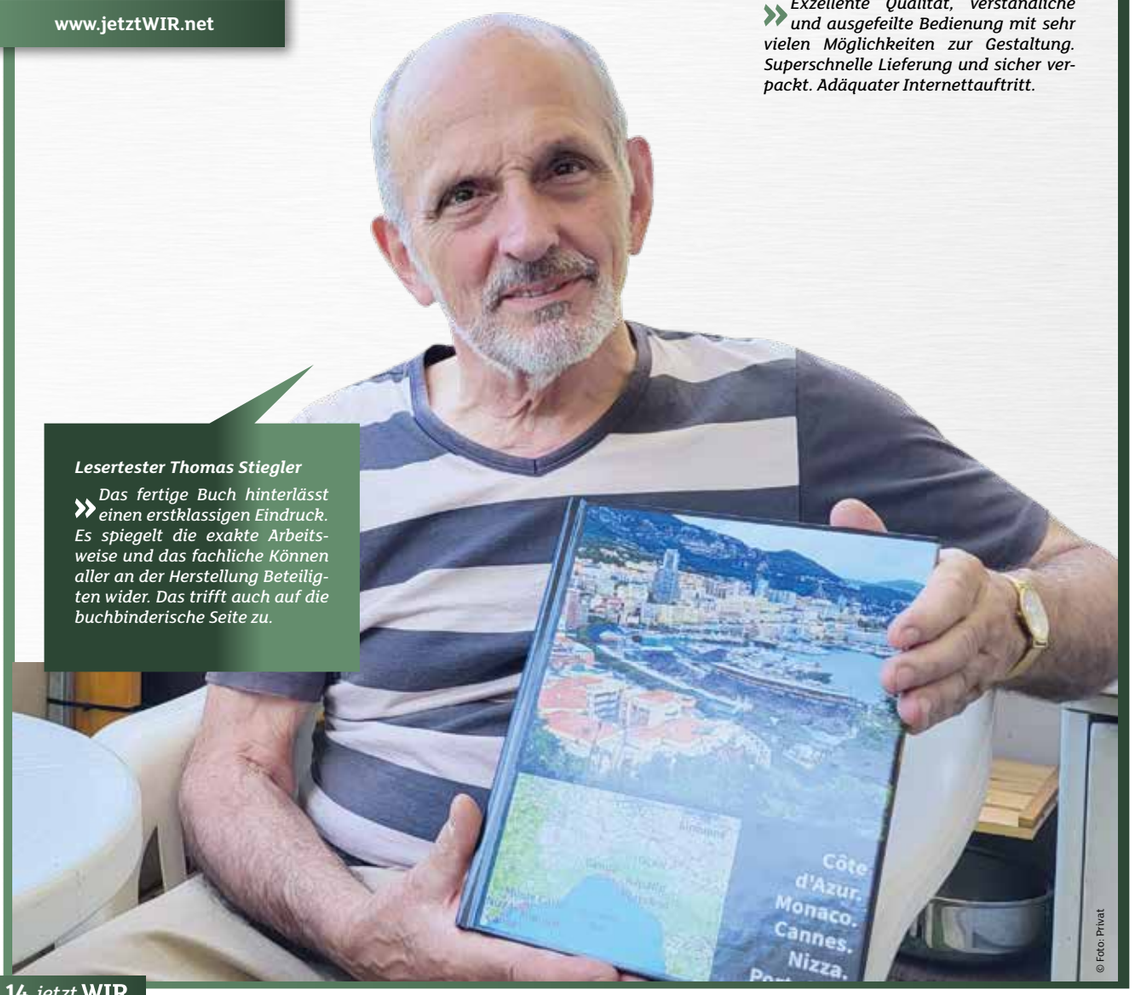
www.jetztWIR.net

www.saal-digital.de

Saal Digital schneidet mit seinen Fotobüchern bei unserem Lesertest am besten ab. Webauftritt und Bestellwege, Gestaltungsmöglichkeiten, Lieferung und Service und vor allem die Qualität wurden von unseren Lesertesterinnen und- testern mit sehr gut bewertet.

Lesertesterin Petra Heid

» Exzellente Qualität, verständliche und ausgefeilte Bedienung mit sehr vielen Möglichkeiten zur Gestaltung. Superschnelle Lieferung und sicher verpackt. Adäquater Internettauftritt.



© Foto: Privat

Lesertester Thomas Stiegler

» Das fertige Buch hinterlässt einen erstklassigen Eindruck. Es spiegelt die exakte Arbeitsweise und das fachliche Können aller an der Herstellung Beteiligten wider. Das trifft auch auf die buchbinderische Seite zu.

© Foto: Cewe

cewe.de

Note: 1-

www.cewe.de

CEWE kommt mit seinen Fotobüchern knapp hinter Saal Digital auf den zweiten Platz. Gestaltungsmöglichkeiten, Qualität sowie Lieferung und Service wurden bei diesem Anbieter am besten bewertet.

Lesertesterin Cornelia Mohr

» Meine Erwartungen wurden erfüllt und ich werde den Anbieter meiner Familie und Freunden weiterempfehlen. Gefallen hat mit die Gestaltungsvielfalt. Weniger gefallen die Wartezeit, bis man das Buch in den Händen hält.

Lesertesterin Katrin Göldner

» Das Angebot ist Top. Ein guter Preis, super Qualität. Insgesamt hat mir alles gefallen, allerdings fehlen mir die Vergleichsmöglichkeiten.

fotobuch.de

Note: 2

www.fotobuch.de

Den dritten Platz belegt fotobuch.de. Das Angebot wurde insgesamt mit »Gut« bewertet. Abstriche machte ein Lesertester bei der Nutzungsmöglichkeit der Homepage und bei den Gestaltungsmöglichkeiten.

Lesertesterin Angelika Ottersbach

» Meine Erwartungen sind im Prinzip erfüllt worden. Bei dem Gebrauch der Software hätte ich mir mehr Hinweise gewünscht. Den Anbieter, mit dem ich meine Fotobücher bisher gemacht habe, würde ich allerdings eher empfehlen, da ich ihn in der Handhabung einfacher finde.

Lesertesterin Antje Westphal

» Nicht gefallen hat mir das Handling, ich hätte mir ein einfacheres gewünscht. Gut gefallen dagegen hat mir die Qualität des Drucks.

meinfoto.de

Note: 2-

www.meinfoto.de

Schlusslicht in unserem Lesertest Fotobücher ist Meinfoto auf Platz vier. Abstriche gab es vor allem bei der Nutzbarkeit der Homepage und den Gestaltungsmöglichkeiten.

Lesertesterin Gertrud Maus

» Die Papierqualität ist sehr gut, ebenso die Bindung. Die Blätterfähigkeit ist gut. Die abgedruckten Bilder sind originalgetreu in Farbe, Kontrast und Schärfe.

Lesertester Andreas Bauer

» Bei der Gestaltung hat mir die schnelle und stilsichere Bildauswahlautomatik gefallen. Insgesamt aber stört mich der mangelnde Service und die Informationspolitik.

Hinweis zu den Funktionen der Produkte: Alle Angaben sind ohne Gewähr auf Vollständigkeit und Richtigkeit!

missio

NÄCHSTEN LIEBE DIE BLEIBT

**WIR UNTERSTÜTZEN DIREKT.
UND MIT HERZ.**

Mehr erfahren:
missio-hilft.de/naechstenliebe
Oder scannen Sie einfach den QR-Code.

Fotos: Fritz Stark (1), Ranita Roy (1), Hartmut Schwarzbach (1)